



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Grundlagen des Rechnungswesens (GRREWE) 4. Veranstaltung (S. 59-83)

Präsentation zum Vorlesungsskript

Dipl.-Kfm., Dipl.-Oec., Dr. Andreas Mammen

Grundlage für die Klausur ist ausschließlich das Vorlesungsskript



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

b. Buchungssatz

Buchungsregeln!

- Bei einer Buchung erfolgt stets die Erfassung **bei einem Konto auf der Soll Seite** und **bei einem anderen Konto auf der Haben Seite**.
 - **Bevor** der Kaufmann Eintragungen auf den Konten **im Hauptbuch vornimmt**, hält er den **Geschäftsvorfall im Grundbuch** fest.
 - Grundbuch: Buchung der Geschäftsvorfälle in **zeitlicher Reihenfolge** (s. Skript S. 64)
 - Hauptbuch: ... die Geschäftsvorfälle werden **sachlich geordnet** gebucht (s. Skript S. 65 f).
 - Der Buchungssatz zeigt den **Geschäftsvorfall in folgender Reihenfolge**:
 - *Sollbuchung an Habenbuchung*.
- Zur Bestimmung der Reihenfolge **ist zu prüfen**:
 - **welches Konto angesprochen** wird (aktives oder passives Bestandskonto?) und
 - **auf welcher Seite** (Soll- oder Habenseite) **eine Veränderung auf dem Konto bewirkt** wird.



Zweiter Teil: IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung 3. Grundlagen der Buchungstechnik b. Buchungssatz

Buchungsbeispiel:

- Warenverkauf auf Ziel i.H.v. 1.000 €.
- *Welche Konten werden angesprochen?*
 - Warenbestand = aktives Bestandskonto
 - Ziel = Forderungen a.LuL = aktives Bestandskonto

- *Wo findet welche Veränderung statt?*

Soll	Waren	Haben
AB	- Minderungen	
+ Mehrungen		SB

Soll	Forderungen aLuL	Haben
AB	- Minderungen	
+ Mehrungen		SB

- Reihenfolge der Buchung: Soll an Haben
- Ergo: Forderungen a. LuL an Warenbestand
(1.000 €) (1.000 €)

Wiederholung



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

b. Buchungssatz

- Welche Geschäftsvorfälle liegen folgenden Buchungssätzen zugrunde?

1. Verbindlichkeiten a.LuL an Bank	5.000 EUR
2. Bank an Forderungen	2.000 EUR
3. Bank an Kasse	1.000 EUR
4. Bank an Darlehensschulden	20.000 EUR
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung an Bank	4.000 EUR

- Buchen Sie folgende Geschäftsvorfälle:

1. Kunde begleicht Forderungen bar	2.500 EUR
2. Wir begleichen eine Rechnung unseres Lieferanten durch Banküberweisung	10.000 EUR
3. Eine Lieferantenschuld über 10.000 EUR wird in eine Darlehensschuld umgewandelt.	



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

b. Buchungssatz

Eigenstudium
Vertiefung

Welche Geschäftsvorfälle liegen den Buchungssätzen zugrunde?

- | | |
|---|--|
| 1 | Begleichung einer Lieferantenverbindlichkeit per Banküberweisung |
| 2 | Kunde begleicht Forderung per Banküberweisung |
| 3 | Bareinzahlung auf unser betriebliches Bankkonto |
| 4 | Aufnahme eines betrieblichen Darlehens |
| 5 | Kauf von Betriebs- und Geschäftsausstattung per Banküberweisung |

Buchen von Geschäftsvorfällen

		Soll	Haben
1	Kasse an Forderung	2.500	2.500
2	Verbindlichkeiten a. LuL an Bank	10.000	10.000
3	Verbindlichkeiten a.LuL an Darlehensschulden	10.000	10.000



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

d. Unterkonten des Eigenkapitals

Es existieren **drei** Kontenkreise

Bestandskonten:

Aktive und passive Bestandskonten

Erfolgskonten:

Aufwendungen und Erträge

Privatkonten:

Privatentnahmen und Privateinlagen

Unterkonten des Eigenkapitals

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

d. Unterkonten des Eigenkapitals

Wiederholung

Soll	Eigenkapitalkonto	Haben
- Minderungen		AB
SB		+ Mehrungen

Legende:

(-) mindern das Eigenkapital
(+) erhöhen das Eigenkapital

Veränderungen des Eigenkapitals

erfolgswirksam

erfolgsneutral

Gewinn bzw. Verlust

GuV-Konto

Erfolgskonten:

Aufwendungen (-) und Erträge (+)

Entnahmeüberschuss bzw. Einlagenüberschuss

Privatkonten:

Privatentnahmen (-) und Privateinlagen (+)



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

d. Unterkonten des Eigenkapitals

Buchungsregeln!

- daraus abgeleitete Buchungsregeln:
 - **Aufwendungen** werden im **Soll gebucht**, da sie das EK mindern, und Minderungen auf dem EK-Kto. auf der Soll-Seite zu erfassen sind.
 - **Erträge** werden im **Haben gebucht**, da sie das EK erhöhen, und Mehrungen auf dem EK-Kto. auf der Haben-Seite zu erfassen sind.
 - **Privatentnahmen** werden im **Soll gebucht**, da sie das EK mindern.
 - **Privateinlagen** werden im **Haben gebucht**, da sie das EK erhöhen.
- **Merke:**
 - eine **Sachentnahme ist nur dann erfolgsneutral**, sofern sie zum **Buchwert** erfolgt.

S	<i>Eigenkapital</i>	H
SB		AB
- Minderungen		+ Mehrungen

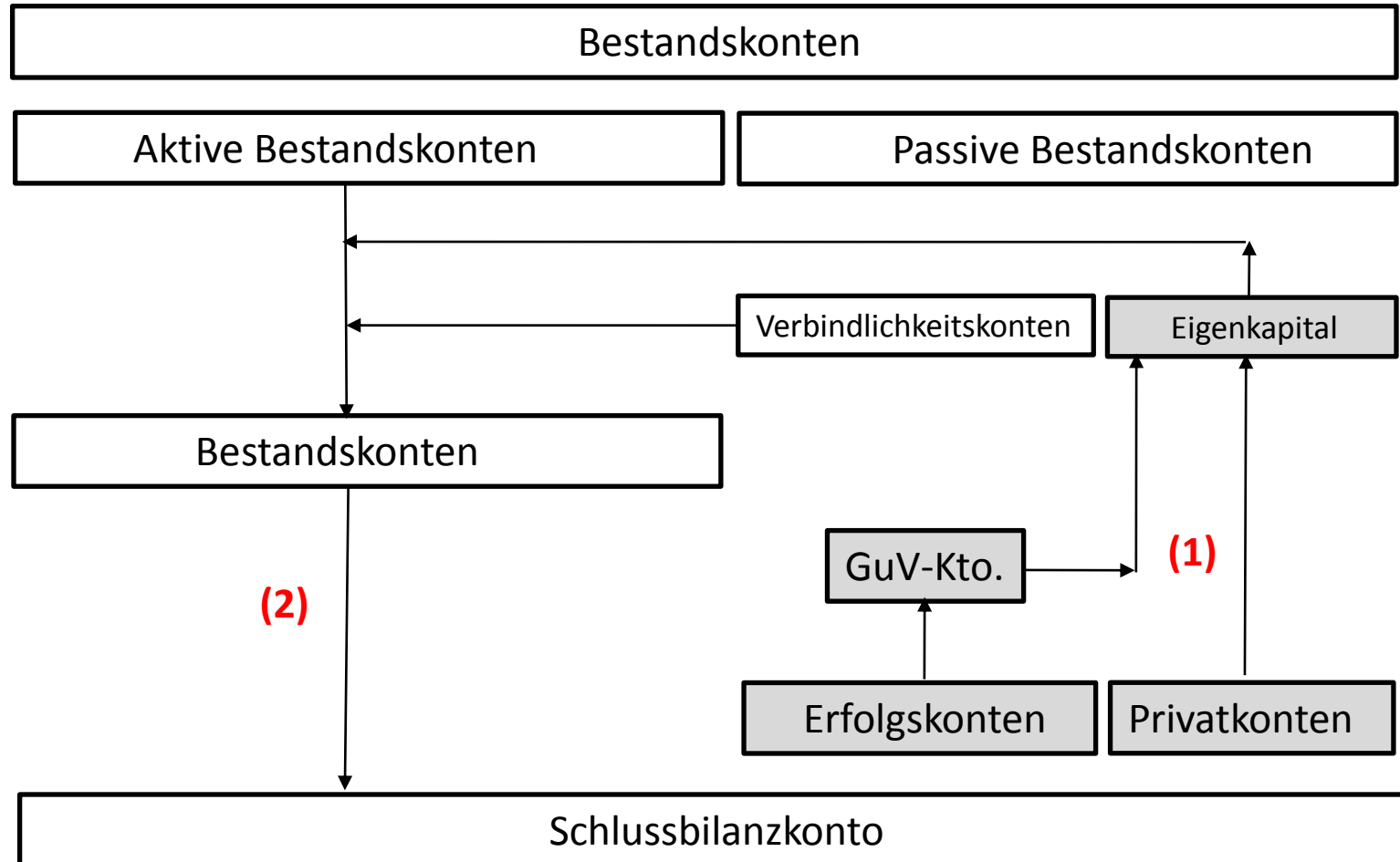
Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

3. Grundlagen der Buchungstechnik

d. Unterkonten des Eigenkapitals

Wiederholung



Abschlusssystematik: *Reihenfolge*

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

4. Typisierung der Bilanzänderungen

Hinsichtlich der **Auswirkungen von Geschäftsvorfällen** auf Höhe und/oder Struktur der **Bilanz** können **vier Grundtypen** unterschieden werden:

Typ	Beschreibung
Aktivtausch	beim Aktivtausch verändert sich bei gleich bleibender Bilanzsumme die Struktur der Aktivseite .
Passivtausch	beim Passivtausch findet bei unveränderter Bilanzsumme eine Umschichtung innerhalb der Passivseite statt.
Aktiv-Passiv-Mehrung	bei der Aktiv-Passiv-Mehrung nehmen Aktiv- und Passivposten um den gleichen Betrag zu ; entsprechend steigt auch die Bilanzsumme um die Größe an. Die Aktiv-Passiv-Mehrung stellt somit eine „ Bilanzverlängerung “ dar.
Aktiv-Passiv-Minderung	bei der Aktiv-Passiv-Minderung nehmen Aktiva und Passiva um den gleichen Betrag ab , wodurch auch die Bilanzsumme um diese Größe absinkt . Die Aktiv-Passiv-Minderung bewirkt insofern eine „ Bilanzverkürzung “.

ausschließlich Resultat eines erfolgsneutralen Vorgangs, da keine Verbindung zum EK besteht

Resultat aus erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Vorgängen.

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

4. Typisierung der Bilanzänderungen

	Aktivtausch (Bilanzsumme bleibt unverändert)	Passivtausch (Bilanzsumme bleibt unverändert)
Erfolgsneutrale	Erhöhung von Aktivposten = Verminderung anderer Aktivposten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhöhung von Schulden = Minderung anderer Schulden, 2. Erhöhung (Minderung) des EK infolge von Einlagen (Entnahmen) = Verminderung (Erhöhung) von Verbindlichkeiten
Beispiele	Wareneinkauf gegen Barzahlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umwandlung einer Lieferantenverbindlichkeit in ein langfristiges Lieferantendarlehen. 2. Rückzahlung eines betrieblichen Bankdarlehens mit privaten Geldern des Inhabers.
Erfolgswirksame	Keine	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhöhung von Schulden = Aufwand mit der Folge einer Eigenkapitalverminderung 2. Verminderung von Schulden = Ertrag mit der Folge einer Eigenkapitalerhöhung
Beispiele		<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine fällige Mietzahlung wird dem Unternehmen für 3 Monate gestundet 2. Das Unternehmen erhält einen Bankkredit teilweise erlassen.

Abb. 23 (Skript)

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

4. Typisierung der Bilanzänderungen

	Aktiv-Passiv-Mehrung (Bilanzsumme steigt)	Aktiv-Passiv-Minderung (Bilanzsumme sinkt)
Erfolgsneutrale	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhöhung von Aktiva = Erhöhung von Verbindlichkeiten 2. Erhöhung von Aktiva = Erhöhung des Eigenkapitals 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verminderung von Aktiva = Verminderung von Verbindlichkeiten 2. Verminderung von Aktiva = Verminderung des Eigenkapitals infolge von Bar- oder Sachentnahmen
Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wareneinkauf auf Ziel 2. Bareinlage; Einbringung einer Maschine in das Unternehmen durch den Inhaber 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begleichung einer Lieferantenverbindlichkeit durch Banküberweisung 2. Barentnahme; Warenentnahme durch den Eigner
Erfolgswirksame	Zunahme von Aktiva = Ertrag mit der Folge einer Eigenkapitalerhöhung	Abnahme der Aktiva = Aufwand mit der Folge einer Eigenkapitalverminderung
Beispiele	Erhalt einer Zinsgutschrift auf dem Bankkonto	Überweisung der Miete für die Geschäftsräume-

Abb. 23 (Skript)

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

5. Zusammenhänge zwischen FiBu, Inventar und JA

- der **handelsrechtliche und steuerrechtliche Jahresabschluss** stellen das Ergebnis der Kontenabschlüsse dar, die auf den **laufenden Buchungen, deren Korrektur durch die Inventurfeststellungen** und den **Jahresabschlussbuchungen** beruhen.
 - nur auf Basis einer Inventur ist eine Bilanz nicht zu erstellen.
 - nicht erfasst werden i.R.d. Inventur z.B. **Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen**.
 - aber: weder eine **Handelsbilanz** noch eine **Steuerbilanz** können ohne **Inventur/Inventarverzeichnis** aufgestellt werden.
 - die **Ergebnisse der laufenden Buchhaltung** und **der Inventur** werden mit Hilfe der **Hauptabschlussübersicht** (s. Gliederungspunkt 7) zusammengefasst.
- das **gegenwärtige Steuerrecht** kennt **keine Norm**, die ausdrücklich eine von der Handelsbilanz **getrennt zu erstellende Steuerbilanz vorschreibt** (=> verlangt wird lediglich die Aufstellung einer nach steuerrechtliche Vorschriften **korrigierten Handelsbilanz**, § 60 Abs. 2 Satz 1 EStDV)
- nach **§ 60 Abs. 2 Satz 2 EStDV** kann der Steuerpflichtige auch eine den steuerlichen Vorschriften entsprechende Vermögensübersicht (Steuerbilanz) seiner Steuererklärung beifügen (Wahlrecht!).

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

5. Zusammenhänge zwischen FiBu, Inventar und JA

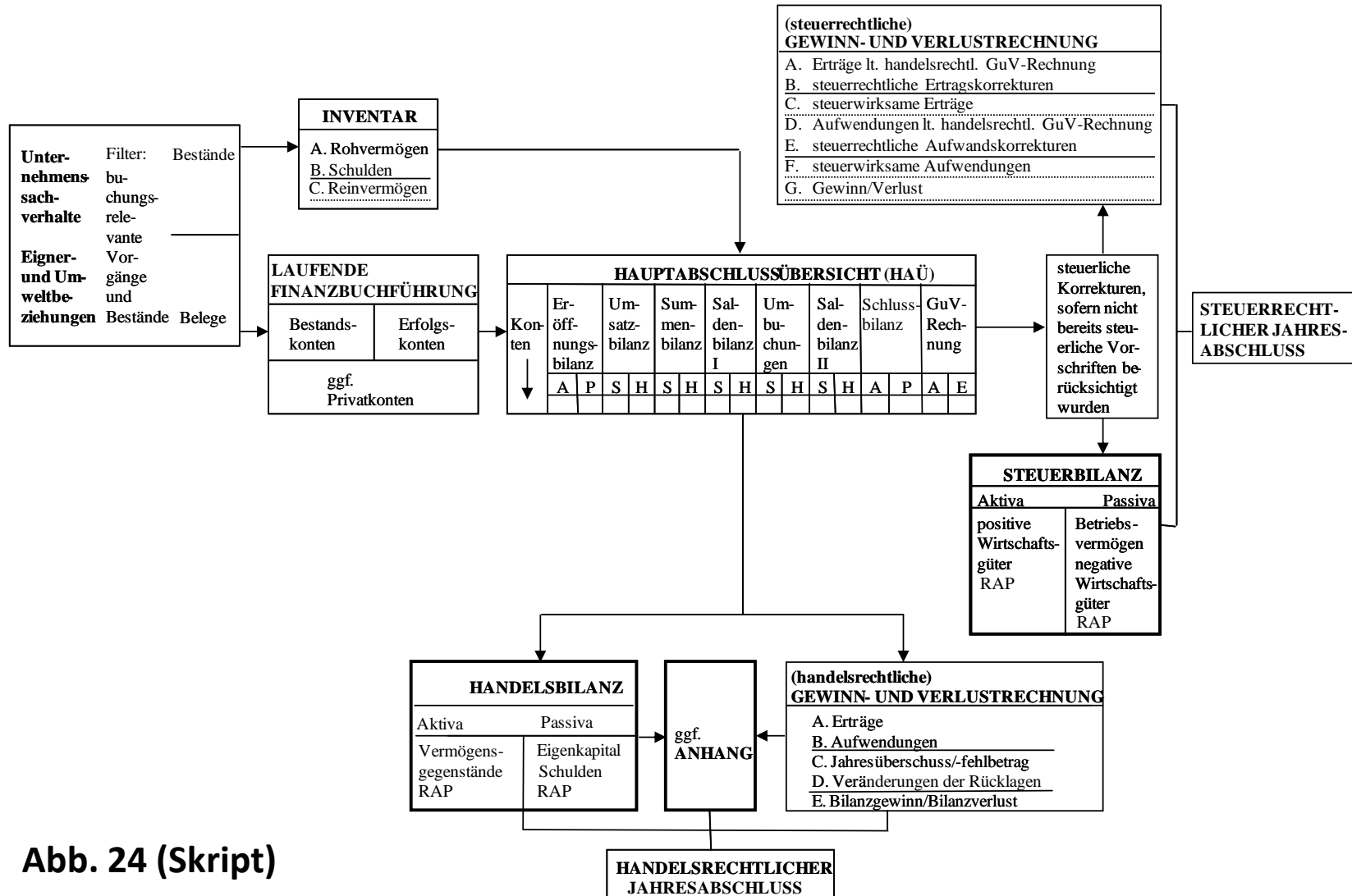


Abb. 24 (Skript)



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung (Begriffsabgrenzungen)

Grundbuch	auch als Tagebuch, Journal, Memorial bezeichnet. Erfassung aller Geschäftsvorfälle in zeitlicher Reihenfolge , wobei die Belege die Basis für die Eintragung bilden (S. 65 Skript).
Hauptbuch	erfolgt die systematische Ordnung der Geschäftsvorfälle nach sachlichen Gesichtspunkten auf den im Kontenplan verzeichneten Sachkonten (=Bestands- und Erfolgskonten, S. 66 Skript). Z.B. alle Gehaltszahlungen auf einem Konto „Gehälter“, alle Bargeschäfte auf einem „Kassenkonto“, s. Abb. 25 (Skript).
Nebenbücher	stellen Hilfsbücher dar, die der weiteren Aufgliederung und Ergänzung der Sachkonten dienen (z.B. Anlagenbuch, Debitoren (Kunden) und Kreditorenbuch (Lieferanten)), zeigt die individuellen Zahlungsansprüche und –verpflichtungen, die in der Summe die Forderungen und Verbindlichkeiten bilden. <i>(stellen ein wichtigsten Instrument i.R.d. des internen Kontrollsystems des Unternehmens dar!)</i>



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung (Begriffsabgrenzungen)

Journal			Monat: März 20. .	Seite: . . .	
Lfd. Nr.	Datum	Beleg Nr.	Text	Soll	Haben
• • 673 • • •	20.03.	ER 132	Wareneinkauf auf Ziel bei L. Schmidt, München, Rechnungs-Nr. 2398 (Waren an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)	1.000	1.000

Grundbuch



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung (Begriffsabgrenzungen)

Waren					Seite...
Soll					Haben
• • 20.03	Verb. Aus L. u. L.	1.000			

Hauptbuch
(jeweilige Kto.)

Verbindlichkeiten aus L. u. L.					Seite...
Soll					Haben
			• • 20.03.	Waren	1.000



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

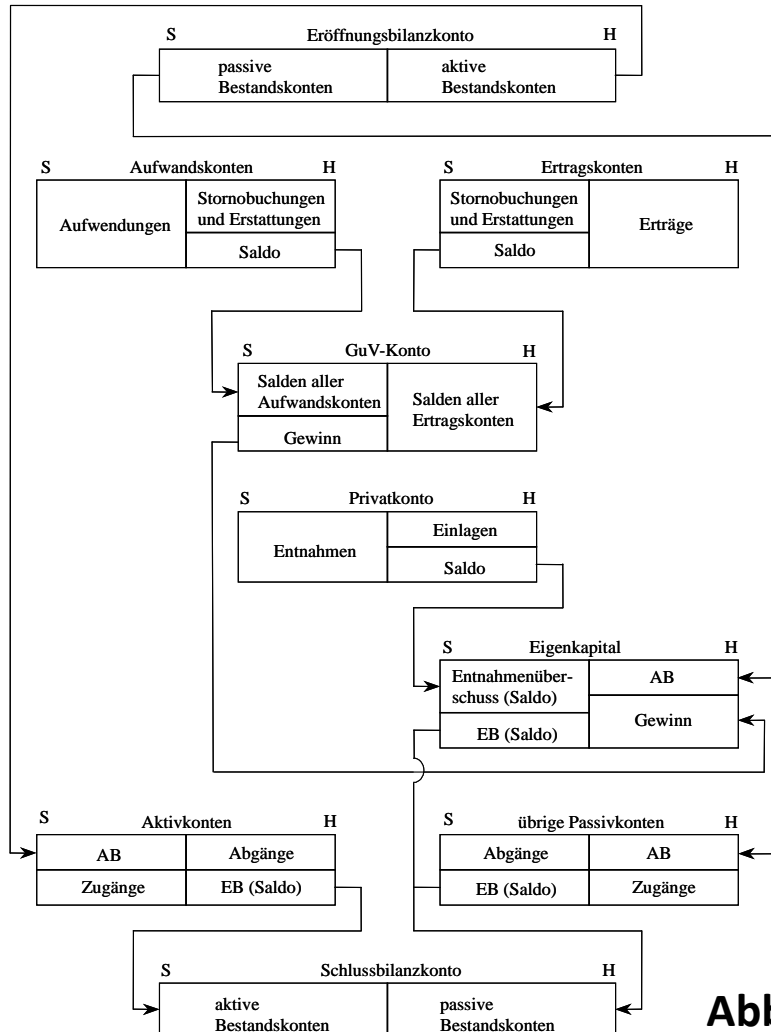
6. Bücher der doppelten Buchhaltung (Begriffsabgrenzungen)

Nebenbücher:

- im **Kontokorrent- oder Geschäftsfreundebuch** wird für **jeden Kunden (Debitor) und jeden Lieferanten (Kreditor)** ein eigenes (Personen-)Konto geführt.
 - dient als **wichtiges Kontrollinstrument** zum Abgleich der unter den Sammelkonten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ aufgeführten Zahlungsansprüche und -verpflichtungen, die mit den Summen der jeweiligen Nebenbücher übereinstimmen müssen (s. Abb. 27 Skript).
- (= typische Prüfungshandlung im Rahmen einer durch den Wirtschaftsprüfer durchzuführenden Jahresabschlussprüfung, → Abgleich Haupt-/Nebenbuch!)

Zweiter Teil: IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung 6. Bücher der doppelten Buchhaltung

Kontensystem der doppelten Buchführung
(Aufwendungen < Erträge \wedge Privatentnahmen > Privateinlagen)



Reihenfolge:

Erfolgskonten \rightarrow GuV-Kto.

GuV-Kto. \rightarrow EK

Privatkonto \rightarrow EK

EK, übrige Passiv- und Aktivkonten
über Schlussbilanzkonto.

Abb. 28 (Skript)



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung (Begriffsabgrenzungen)

- Abb. 28 verdeutlicht das Sachkontensystem (Bestands-, Erfolgs- und Privatkonten) des Hauptbuches von Eröffnungs- bis zum Schlussbilanzkonto in der doppelten Buchhaltung.
- **Eröffnungsbilanzkonto** stellt das **Spiegelbild der Eröffnungsbilanz** dar und ist ein **Hilfsmittel zur Konteneröffnung** (-> Einhaltung der Buchungsreihenfolge Soll an Haben),
- die **Eröffnungsbilanz zum 01.01.** des neuen Geschäftsjahres (Gj) muss grundsätzlich mit der **Schlussbilanz zum 31.12. des Vorjahres identisch sein** (=Grundsatz der Bilanzidentität, § 252 Abs. 1 Nr. 1 HGB).
- im **Schlussbilanzkonto** kommen Vermögen und Kapital auf der gleichen Seite wie in der **(Schluss-)Bilanz** zum Ansatz.

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung

- es existieren **sowohl für die äußere als auch innere Form** der zu führenden Bücher gesetzliche Vorschriften.

*§ 239 Abs. 1 HGB (Führung der Handelsbücher) und § 146 AO (**äußere Form**):*

§ 239

*„(1) Bei der Führung der Handelsbücher und bei den sonst erforderlichen Aufzeichnungen hat sich der Kaufmann **einer lebenden Sprache** zu bedienen. Werden Abkürzungen, Ziffern, Buchstaben oder Symbole verwendet, muss im Einzelfall deren Bedeutung eindeutig festliegen.“*

*§ 239 Abs. 2 HGB und § 146 Abs. 1 AO (**innere Form**):*

§ 239

*„(2) Die Eintragungen in Büchern und die sonst erforderlichen Aufzeichnungen müssen **vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet** vorgenommen werden.“*

Wann ist gilt eine Erfassung als zeitgerecht? = ... wenn sie zeitnah und chronologisch erfolgt



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung

Charakteristika der doppelten Buchführung

1	Registrierung aller Geschäftsvorfälle in zeitlicher (Grundbuch) und sachlicher (Hauptbuch) Ordnung.
2	Verbuchung ein und desselben Vorgangs auf zwei Konten (Konto und Gegenkonto), einmal im Soll und einmal im Haben.
3	Getrennte Erfassung der erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Vorfälle auf Bestands-, Erfolgs- und Privatkonten.
4	Möglichkeit der zweifachen Erfolgsermittlung (-> Eigenkapitalvergleich u. GuV!).

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

6. Bücher der doppelten Buchhaltung

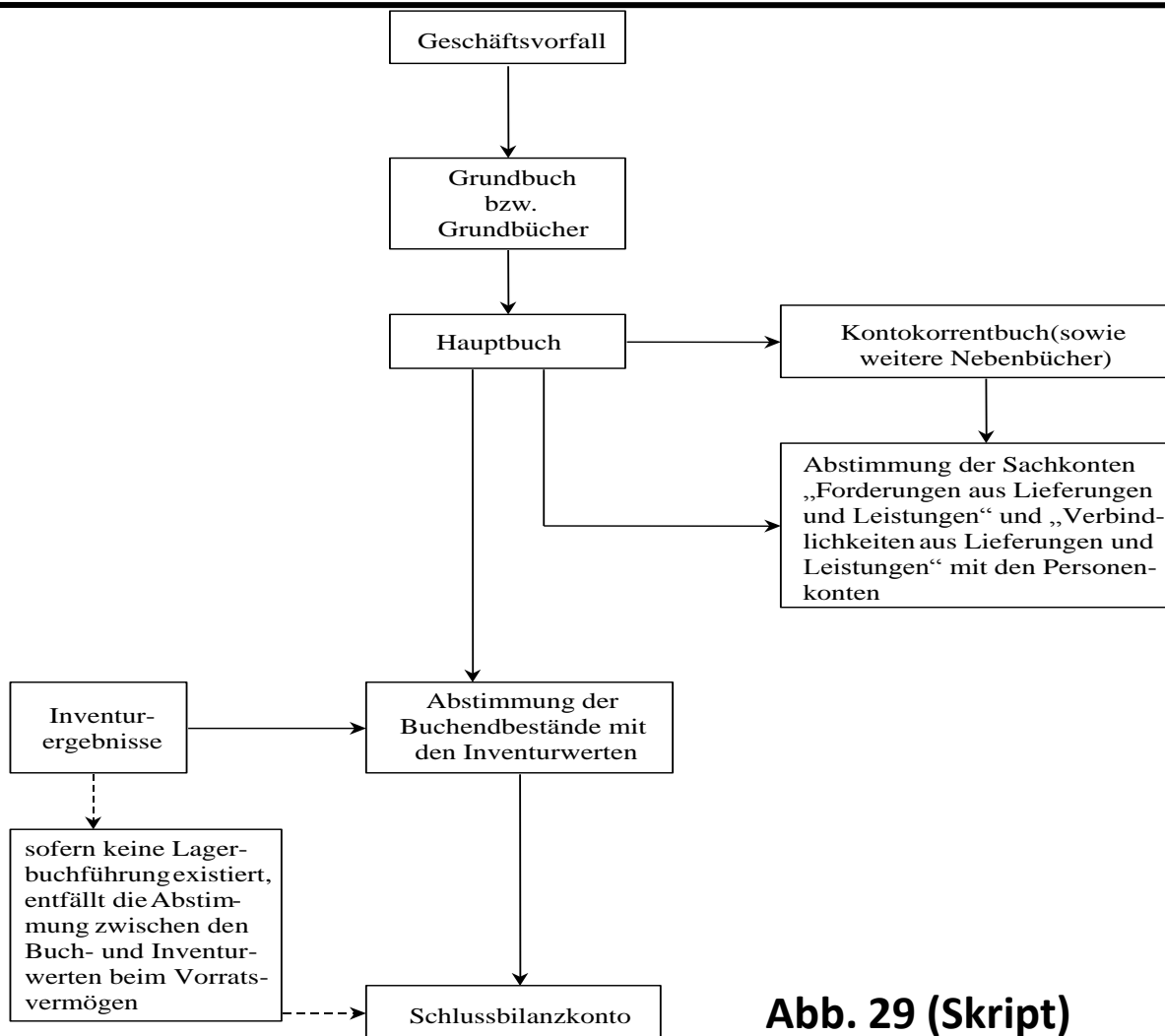


Abb. 29 (Skript)



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

Sinn & Zweck des Kontenrahmens und des Kontenplans:

- zur **Bewältigung des Buchungssstoffes** werden in einem Unternehmen **zahlreiche Konten** (z.B. Forderungen, Verbindlichkeiten, Gebäude, Maschinen etc.) benötigt.
- zur **systematischen Ordnung der Konten** und **einheitlichen Verwendung der Konten** zur Erfassung von Geschäftsvorfällen dienen der **Kontenrahmen** und **Kontenplan**.
 - ✓ der **Kontenrahmen** gibt einen **vollständigen und systematischen** Überblick über die von der FibU des Unternehmens i.d.R. **benötigten Konten** (gibt also das Kontengliederungsschema vor).
 - ✓der Kontenplan **leitet sich nach den speziellen Bedürfnissen des Unternehmens** aus dem **Kontenrahmen ab**. Im Kontenplan **werden somit all diejenigen Konten** systematisch zusammengestellt, **die in der FibU des Unternehmens Verwendung** finden!
- im Laufe der Zeit wurden **verschiedene branchenspezifische Kontenrahmen** entwickelt.



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

Ausprägungen (die **wichtigsten** Kontenrahmen):

- Einzelhandels-Kontenrahmen (EKR),
- Kontenrahmen für Groß- und Außenhandel,
- Gemeinschaftskontenrahmen der Industrie (GKR),
- Industrie-Kontenrahmen (IKR) und
- Datev-Kontenrahmen.

Sinn & Zweck:

- durch die **systematische Ordnung** erhält man:
 - **einen genauen Überblick** über die in einem Unternehmen geführten Konten,
 - **einen Vergleich** der einzelnen Aufwendungen und Erträge **desselben Unternehmens** in verschiedenen Zeiträumen (ermöglicht somit einen **inneren Betriebsvergleich**),
 - ermöglicht zudem einen Vergleich der einzelnen Aufwendungen und Erträge eines **Unternehmens mit denen anderer Unternehmen** desselben Wirtschaftszweiges (dient somit auch einem **äußeren Betriebsvergleich**),
 - darüber hinaus sorgt der Kontenrahmen für **eine Vereinheitlichung und Vereinfachung des Buchungstextes** (d.h. der Buchungstext der Buchung „Kasse an Bank“ wird durch Konten-Nr. ersetzt).



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

- Aufbau und Struktur eines Kontenrahmens
 - der Kontenrahmen ist grundsätzlich **nach dem dekadischen Ordnungssystem** (=Zehnersystem) aufgebaut, wodurch den **einzelnen Konten Nummern** zugewiesen werden können.
 - gemäß dieses Systems **besteht** jeder **Kontenrahmen** aus **zehn Kontenklassen** (Klasse 0 bis 9).
 - jedes in der Buchführung **verwendete Konto** ist somit **einer Klasse** zugeordnet.
 - die **einzelnen Klassen** sind ihrerseits in **zehn Kontengruppen** aufgespalten, wobei die **Gruppe** an den **ersten beiden Ziffern** der Kontonummer zu erkennen ist.
 - jede **Kontengruppe** kann wiederum in **zehn Kontenarten** (drei Ziffern) und jede **Kontenart** in **zehn Kontenunterarten** (vier Ziffern) untergliedert werden (vgl. hierzu Beispiel auf Folie 27)



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

Kontenklasse	Bezeichnung
0	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
1	Finanzanlagen
2	Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung
3	Eigenkapital und Rückstellungen
4	Verbindlichkeiten und passive RA
5	Erträge
6	Betriebliche Aufwendungen
7	Weitere Aufwendungen
8	Ergebnisrechnung
9	frei für Kosten- und Leistungsrechnung

z.B. Struktur des Industrie-Kontenrahmens (IKR)

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

- Beispiel¹: aus der Kontonummer 2801 erkennt man:

Kontenklasse	2				Umlaufvermögen	Kontenrahmen
Kontengruppe		28			Flüssige Mittel	
Kontenart			280		Guthaben bei Kreditinstituten	Kontenplan
Kontenunterart				2800	Kreissparkasse	
				2801	Deutsche Bank	

¹ entnommen aus Schmolcke/Deitermann 1995, S. 76.



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

7. Kontenrahmen und Kontenplan

- Anordnung der Konten:
 - die **Anordnung der Konten** im **Kontenrahmen** ist nach dem **Prozessgliederungsprinzip** sowie nach dem **Abschlussgliederungsprinzip** möglich.
 - **Prozessgliederungsprinzip:** ... die Reihenfolge der Kontenklassen wird nach den **Betriebsabläufen** (z.B. Produktionsmittel und Kapital Klasse 0, Liquidität Klasse 1, Beschaffung Klasse 3) bestimmt. In der Praxis das vorherrschende **Gliederungsprinzip für Klein- und Mittelbetrieben**.
 - **Abschlussgliederungsprinzip:** ... die Reihenfolge der Kontenklassen wird nach der gesetzlich vorgeschriebenen Gliederung **des Jahresabschlusses bestimmt**.
 - **Merke:** dem Industriekontenrahmen liegt das Abschlussgliederungsprinzip zugrunde.



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

- die HAÜ **führt die Ergebnisse der laufenden FibU und der Inventur zusammen** und stellt somit einen **vorläufigen Probeabschluss dar**, aus dem der **endgültige Jahresabschluss** abgeleitet werden kann.
- die HAÜ ist **in Tabellenform aufgebaut** und verfügt neben der Kostenvorspalte über **fünf bis acht Doppelspalten (Rubriken)**.
 - ✓ *einfache Ausprägung*: Summenbilanz, Saldenbilanz I, Umbuchungen, Schlussbilanz sowie GuV
 - ✓ *ausführliche Ausprägung*: zusätzlich Eröffnungsbilanz, Summenzugänge und Saldenbilanz II.
- umfasst im Rahmen eines **Industriebetriebes i.d.R. 6 Doppelspalten**, wobei der Summenbilanz noch zusätzlich die Spalten „Eröffnungsbilanz“ und „Umsatzbilanz“ vorgeschaltet sein können (hier dargestellt in Abb. 23, Abb. 31).

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

Kontrollfunktion	<i>mit Hilfe der in die HAÜ eingebauten Abstimmungsmechanismen (Gleichheit von Soll- und Habenbuchungen) kann festgestellt werden, ob die Verbuchung der laufenden Geschäftsvorfälle sowie die Addition der in den Sachkonten erfassten Soll- und Habenbuchungsbeträge rechnerisch richtig vorgenommen wurden.</i>
Informationsfunktion	<i>da die HAÜ die Entwicklung der Bestands- und Erfolgskonten widerspiegelt, können aus ihrem Zahlungsmaterial zusätzliche Informationen hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse des Unternehmens entnommen werden.</i>
Entscheidungsfunktion	<i>auf der Grundlage des vorläufigen Probeabschlusses wird am Ende des Geschäftsjahres entschieden, wie bestehende Ansatz-, Bewertungswahlrechte und Ermessensspielräume des Bilanzrechts ausgeübt werden sollen, damit die vom Unternehmen angestrebten Ziele erreicht werden können. Die erforderlichen Übergänge vom vorläufigen zum endgültigen Jahresabschluss werden in der Umbuchungsspalte (=vorbereitende Abschlussbuchungen*) der HAÜ vorgenommen.</i>

* z.B. Abschreibungen auf Anlagen, Rechnungsabgrenzungsposten, Bildung von Rückstellungen etc.



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

Konto-Nr.	Kontenbezeichnung	1		2		3		4		...
		Eröffnungsbilanz		Summenzugänge		Summenbilanz		Saldenbilanz I		
		Aktiva	Passiva	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	
		Aktiva = Passiva		Soll- summe	= Haben- summe	Soll- summe	= Haben- summe	Soll- summe	= Haben- summe	...

Vorspalten

Bilanzspalten

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

	5			6		7		8	
...	Umbuchungen		Bemerkungen	Saldenbilanz II		Schlussbilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
	Soll	Haben		Soll	Haben	Soll	Haben	Aufwand	Ertrag
...	Soll- = Haben- summe summe			Soll- = Haben- summe summe		Summe	Summe + Gewinn - Verlust	Summe + Gewinn	Summe + Verlust
						Aktiva = Passiva		Aufwand = Ertrag	

Bilanzspalten



Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

Rubrik	Inhalt/Aufgabe
Eröffnungsbilanz	Erfassung der Schlussbestände des Vorjahres
Summenzugänge	(auch Umsatz- oder Verkehrsbilanz genannt) enthält die Summen der Soll- und Habenbuchungsbeträge aller Konten (Erfassung der laufenden Geschäftsvorfälle); Summe der Sollspalte = Summe der Habenspalte.
Summenbilanz (Probabilanz)	Die Summenbilanz ergibt sich aus der Addition der Rubriken „Eröffnungsbilanz“ und „Summenzugänge“. Die Summen der Soll- und Habenspalte der Summenbilanz müssen übereinstimmen. Stimmen die Summen nicht überein, müssen die Fehler gesucht und berichtigt werden.
Saldenbilanz I	ist das Ergebnis aus der Saldierung der Beträge der Summenbilanz, wobei der Saldo (Überschussbetrag) auf der jeweiligen Überschussseite vermerkt wird (s. Beispiel Folie 36). Die Summen der Soll- und Habenspalte der Saldenbilanz müssen übereinstimmen.

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

Rubrik	Inhalt/Aufgabe
Umbuchungen	Die Umbuchungsspalte nimmt zum einen die erforderlichen Korrekturbuchungen und zum anderen die vorbereitenden Abschlussbuchungen (s. Folie 36) auf. Die Addition der Sollspalte muss mit der Addition der Habenspalte übereinstimmen.
Saldenbilanz II (endgültige Saldenbilanz)	wird die Saldenbilanz I um die erforderlichen Umbuchungen modifiziert, ergibt sich die Saldenbilanz II (analoges Procedere wie bei Saldenbilanz I).
Schlussbilanz	Erfasst die endgültigen Salden der Bestandskonten. Merke: zwischen der Addition von Aktiva und Passiva besteht keine Summengleichheit, da das EK noch nicht den Gewinn oder Verlust des Gj enthält (Vgl. Abb. 33 Skript!).
Erfolgsbilanz (Gewinn- und Verlustrechnung)	Es werden die Salden der Erfolgskonten (Aufwendungen und Erträge) angesetzt. Merke: bei der Addition der Aufwendungen und Erträge ergibt sich ebenfalls keine Summengleichheit. Der sich hierbei ergebene Unterschiedsbetrag muss gleich dem Unterschiedsbetrag der Schlussbilanz sein!

Zweiter Teil:

IC. Die Fibu in Form der doppelten Buchführung

8. Hauptabschlussübersicht (HAÜ)

- Saldenbilanz I (vorläufige Saldenbilanz)¹

Konto-		Summenbilanz		Saldenbilanz I	
Nr.	Bezeichnung	Soll	Haben	Soll	Haben
1000	Kasse	40.000	35.000	5.000	

¹ Beispiel in Anlehnung an Bornhofen 1999, S. 178

- mögliche vorbereitende Abschlussbuchungen (weiterführend Freidank/Velte 2007, S. 96)

• Abschreibungen auf Anlagen und Umlaufvermögen
• Bestandsveränderungen an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
• zeitliche Abgrenzungen
• Buchen von Rückstellungen
• Abschluss von Unterkonten über die entsprechenden Hauptkonten
• ...

Wiederholung

**Wie sind folgende Geschäftsvorfälle zu buchen?
Welche Bilanzveränderung liegt folgenden Buchungssätzen zugrunde?**

Geschäftsvorfälle

1	Wir kaufen Waren auf Ziel (3.000)
2	Wir zahlen Miete per Bank (2.500)
3	Wir tilgen eine Darlehensschuld durch Banküberweisungen (40.000)
4	Wir entnehmen Waren zum Buchwert (20.000)
5	Gutschrift der Bank für Zinsen (2.000)
6	Kunde begleicht Forderung per Banküberweisung (4.500)

Wiederholung

Wie sind folgende Geschäftsvorfälle zu buchen?

Welche Bilanzveränderung liegt folgenden Buchungssätzen zugrunde?

	Buchungssatz	Aktivtausch	Passivtausch	Aktiv/Passivmerhung	Aktiv/Passivminderung
1	Waren (3.000) an Verbindlichkeiten (3.000)			X	
2	Mietaufwendungen (2.500) an Bank (2.500)				X
3	Darlehen (40.000) an Bank (40.000)				X
4	Privatentnahme (20.000) an Warenbestand (20.000)				X
5	Bank (2.000) an Zinserträge (2.000)			X	
6	Bank (4.500) an Forderungen (4.500)	X			



Wiederholung

- Was verstehen Sie unter dem Grundsatz der Bilanzidentität?
- Durch welche Vorgänge kann das Eigenkapital verändert werden? Geben Sie pro Gruppe, jeweils ein Beispiel!

- Ergänzen Sie:

Aufwendungen das Eigenkapital,
Erträge... das Eigenkapital,
Privateinlagen ... das Eigenkapital,
Privatentnahmen ... das Eigenkapital.

- Nennen Sie die primären Aufgaben der Hauptabschlussübersicht!



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit